



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

Freiligrath, Ferdinand

1870

Venetianisches Ständchen

urn:nbn:de:hbz:466:1-31746

Richard Monckton Milnes.

Venetianisches Ständchen.

Wenn fern über's Wasser das Ständchen erklingt,
 Und Seufzer und Grüße dem Mädchenvolk bringt:
 Durch's Fenster horcht Jede dem lockenden Spiel,
 Birgt träumend und lächelnd ihr Köpfchen im Pfühl.
 Halb in Wort, halb in Ton hört die Nacht sie's durchwehn:
 „Ja, ich komme — Stali¹ — doch du weißt nicht, für wen!
 Stali — nicht, für wen!“

Jetzt näher und näher, — sie zittert, sie lauscht,
 Wie plätschernd das Ruder die Welle durchrauscht.
 Ob hart an den Stufen die Gondel jetzt schwimmt?
 Noch Keiner, der schweigt, und die Zither dann stimmt?
 Ach — schwächer und schwächer! ihr Licht auch erblich;
 „Ich bin nah dir — Premi² — doch ich weil' nicht um dich!
 Premi — nicht um dich!“

Dann zurück auf dein Lager, vergessenes Kind!
 Laß rinnen ein Thränchen, doch trockn' es geschwind!
 Wer liebt und wer jung ist, kein Härmen bleibt sein;
 Heut galt's einer Andern — doch Morgen ist dein!
 Gewiß, horchst du wieder, dann jubelt es hier:
 „Ja, ich komme — Sciàr³ — und für dich und zu dir!
 Sciàr — und zu dir!“

^{1 2} und ³ Rufe der Gondoliere: Stalire, zur Linken gehen, Promiro zur Rechten gehen, Sciare, das Boot vermittelt einer Wendung der flachen Seite des Ruders gegen den Strom zum Stillstande bringen.